

№ 233. Freitag, den 5. October 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 3. Octbr. Ueber die Versuche der Westmächte, die kleineren europäischen Regierungen für die Theilnahme am Kampfe gegen Rußland zu gewinnen, sind mancherlei Gerüchte im Umlauf. Es ist wohl nicht zu leugnen, daß Bemühungen in dieser Richtung stattfinden, aber sie werden in ihrem Umfange doch sehr in der Presse überschätzt und vergrößert. Dieses scheint besonders in Bezug auf Spanien der Fall zu sein, dessen gegenwärtige Regierung allerdings eine große Bereitwilligkeit zum Abschluß einer Allianz an den Tag legt, aber nicht sowohl aus Feindschaft gegen die russische Politik, als vielmehr in der Absicht, durch einen auswärtigen Krieg die Aufmerksamkeit der zahlreichen Parteien im Innern zu beschäftigen und abzulenken. Diese Absicht würde aber durch einen Krieg gegen Rußland schwerlich erreicht werden, da gerade die legitimistische Partei, deren Unterdrückung der gegenwärtigen spanischen Regierung die meiste Sorge macht, in dem Kriege gegen Rußland einen neuen Anlaß zur Aufregung der Bevölkerung finden und erhalten würde. Die Anwesenheit der spanischen Truppen im Lande zur Aufrechthaltung der Autorität der Regierung muß für diese daher von größerer Bedeutung sein, als wenn sie in der Krim an einigen Gefechten Theil nehmen könnten. Auch die Höfe von Frankreich und England haben, wie wir erfahren, die Ruhe Spaniens für wichtiger gehalten, als den Beistand von 25,000 Mann, da sie sich überzeugen mußten, daß der Sieg der republikanischen Partei nicht ohne Rückwirkung auf die Ruhe Frankreichs bleiben würde. Der Abschluß der Allianz mit Spanien mag immerhin erfolgen, die materielle Unterstützung von hier aus wird aber wohl von den Westmächten nicht gefordert werden, da sie die große Finanznoth der spanischen Regierung kennen, und keine Neigung haben, die Kosten der Expedition und der Erhaltung der Truppen zu zahlen.

Die meisten telegraphischen Berichte aus der Krim, welche bis 30. Sept. Mittags in Wien bekannt waren, reichen bis 28. Diesen zufolge soll man im Französischen Lager erfahren haben, daß die Russen durch die Verluste der letzten Zeit bis auf 120,000 Mann herabgekommen seien, welche Fürst Gortschakoff jetzt möglichst zu konzentriren sucht, um so lange den ersten Stoß der feindlichen Armee aushalten zu können, bis er die aus Perekop bereits abmarschirten 20,000 Mann Verstärkungen an sich gezogen haben würde. Kaiser Alexander wurde zu Ende des Monats in Perekop erwartet, und es scheint nicht wahrscheinlich, daß er selbst über diese Stadt hinaus in das Innere der Krim sich begeben werde. Fürst Gortschakoff beginnt nach und nach seine Spitäler aus dem Nordlager in das Innere des Landes zu dirigiren — man glaubt darin eine der Vorbereitungen für den Fall einer Räumung zu sehen, da Niemand sich verhehlt, daß bereits in den nächsten Tagen der entscheidende Schlag fallen werde. Bereits am 27. und 28. haben bedeutendere Scharmützel jenseits der Tschernaja an den Anhöhen gegenüber der Brücke bei Traktir stattgefunden. — Merkwürdig ist es, daß jetzt auch an einzelnen Punkten Sebastopols, wenn der Schutt und die Trümmer geräumt werden, Rauch aufsteigt und Gluth fühlbar wird — ein Beweis, welche Ausdehnung das Element der Zerstörung gewonnen hatte.

Triest, 3. Octbr. (Tel. Dep.) Der fällige Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 24. Sept. Nach den Berichten der „Triester Zeitung“ seien 13,000 Mann des englisch-türkischen Kontingents nach Varna abgegangen, um die Winterquartiere vorzubereiten. — Dieselben melden ferner, daß sich die Nachricht von einer Niederlage der Russen bei Kars nicht bestätigt habe und daß Omer Pascha bei Schefketil ein Truppencorps von 50,000 Mann konzentriren solle.

Aus Marseille, 1. Oktbr., wird die Ankunft des Post-Paketbootes „Euphrat“ telegraphirt. Dasselbe verließ Konstantinopel am 24. Sept. Die Generale waren im früheren Hauptquartier versammelt. Der Stab war mit einer großen Arbeit beschäftigt. Die Truppen ruhen sich vor Wiederaufnahme der Operationen aus, andere sammeln Wurfgeschosse, die ihnen von einer Spezialkommission bezahlt werden. Man ist noch immer mit Aufstellung eines Inventariums über das in Sebastopol vorgefundene Kriegsmaterial beschäftigt. Fürst Gortschakoff hat Marschall Pelissier mehrere geheime Mittheilungen zugehen lassen. Die Forts der Nordseite schießen noch auf die Stadt; die Verbündeten erwidern das Feuer mit Nachdruck. Auf der Fahrt nach der Krim sind 5000 Mann Franzosen durch Konstantinopel gekommen. Eine neue Brigade wird aus Marseille erwartet. In den Lagern der Verbündeten zu Konstantinopel wurden die Baracken vermehrt. Die englische Reiterei wird in Skutari überwintern. In Kamiesch ist reiche Beute, die aus Sebastopol und den herrschaftlichen Landhäusern an der Küste der taurischen Halbinsel herrührt, aufgehäuft. — Der Sultan hat ein regelmäßiges Budget dekretirt. Die Fremden sollen überall, wo das Kataster aufgestellt wird, die Grundsteuer entrichten. — Mit den von Capitain Magnan geführten Dampfern wurde eine Reihe von Experimenten vorgenommen, die sämmtlich gelungen sind; derselbe wird jetzt von der Intendantur beschäftigt. Berichte aus der Krim melden, daß die Russen am 22. Sept. ein heftiges Feuer gegen die Stadt richteten, das von den französischen Batterieen erwidert wurde. Die französische Besatzung wird noch immer im Platze verstärkt, in welchem sie fortwährend mit Befestigungsarbeiten beschäftigt ist. Dem General Mac Mahon ist das Kommando des Reserve-Corps übertragen worden. Das 8te Husaren-, so wie das 6te und 8te Dragoner-Regiment sind nach Eupatoria abgegangen.

London, 2. Octbr. Im Laufe dieser und der nächsten Woche gehen von England aus 3 bis 4000 Mann aller Waffengattungen als Verstärkung nach der Krim.

Aus dem Paschalik Kars sind in Konstantinopel am 21. Sept. sehr ungünstig lautende türkische Berichte eingetroffen. Williams Pascha fährt fort, in der Nähe der Festung zu rekognosziren; die hiermit beauftragten Detachements, bestehend aus Kavallerie, erhalten aber gewöhnlich die Weisung, sich auf die Straße nach Erzerum durchzuschlagen, denn in Kars ist keine Fourage für die Pferde mehr vorhanden. Der englische Konsul aus Erzerum wendete sich im Namen des Generals Williams an Lord Redcliffe mit der Bitte, er möge bei der Pforte erwirken, daß der belagerten Festung so schnell als möglich Entsatz werde, denn die Garnison könne sich höchstens noch bis 10.—15. Octbr. halten, und müßte sich, falls Wassif Pascha keine Hülfe erhalten sollte, nach Zerstörung der Festungswerke gleichfalls nach Erzerum durchzuschlagen suchen. Lord Redcliffe hatte bereits eine Konferenz mit dem Großvesir, und es verlautet, Omer Pascha werde angewiesen werden, seine Operationen in Anatolien sobald als möglich zu eröffnen. Bekanntlich soll Omer Pascha erklärt haben, er könne einen Feldzug gegen die Russen erst im Frühjahre 1856 eröffnen.

Rundschau.

Berlin. Eine von dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten am 23. Septbr. an die sämmtlichen Königlichen Regierungen und das hiesige Polizei-Präsidium ergangene Circular-Verfügung, welche in der neuesten Nummer des „St.-Anz." mitgetheilt wird, bestimmt:

Um diejenigen, welche fortan die polizeiliche Genehmigung zur Anlage chemischer Fabriken nachsuchen, auf die möglichen Folgen mangelhafter Einrichtungen und ungehörigen Betriebes solcher Fabriken aufmerksam zu machen, ist in die, die Genehmigung zur Anlage derselben aussprechenden Bescheide und in die Ausfertigung der Konzessionen ausdrücklich der Vorbehalt als Konzessions-Bedingung aufzunehmen: daß, wenn die Einrichtung oder der Betrieb der Fabrik, mögen deshalb Vorkehrungen oder Bedingungen besonders vorgesehen sein oder nicht, demnächst dem Publikum oder den Nachbarn zu begründeten Beschwerden über erhebliche Nachtheile, Gefahren oder Belästigungen Anlaß geben sollte, alsdann durch polizeiliche Verfügung diejenigen Veränderungen in der Einrichtung oder im Betriebe würden vorgeschrieben werden, welche den Mängeln Abhülfe zu gewähren geeignet seien, und daß die Unternehmer solche, ohne Anspruch auf Entschädigung, zu treffen verpflichtet blieben.

— Die Betheiligung an den jüngsten Urwahlen in Berlin stellt sich nach amtlichen Ermittelungen in der Art heraus, daß in der ersten Abtheilung von 2490 berechtigten Urwählern — 1812, also $72,_{77}$ Prozent, in der zweiten von 7089 Berechtigten — 4479, also $63,_{18}$ Prozent, in der dritten von 56,549 Wählern — 19,359, also $34,_{23}$ Prozent, an den Wahlen Theil genommen haben.

— Nach amtlichen Angaben wurden 1852 in Preußen gezählt: 1,906,495 Personen, männlichen Geschlechts über 14 Jahre, welche den Landbau als Hauptgewerbe treiben, 860,215 Handwerker, 1,679,386 Personen die in Fabrikzweigen thätig sind, 329,022 Personen, die sich vom Handel ernähren, 133,870 Soldaten, 63,518 Civil- und Communalbeamte, 652 Universitätslehrer und Lehrer der Akademie der Künste, 11,897 Geistliche beider Confessionen, 34,961 Seminar- Gymnasial- und Schullehrer, 8185 Sanitäts-Personale, 66,048 Rentiers und Pensionaire, 46,469 männliches Gesinde, 289,438 Almosenempfänger.

— Als eine Folge der gegenwärtigen Zeitverhältnisse hat das Polizeipräsidium vom Magistrat die Erhöbung des Etats für das Nachtwach-Feuerlösch- und polizeiliche Straßenreinigungswesen von 138,000 auf 251,000 Thaler verlangt, wodurch der Etat gegen früher gerade um die Summe überschritten wird, welche die gesammte Straßenreinigung bisher kostete.

Kopenhagen. Vor wenigen Tagen ist hier ein wahrhaftes weibliches Ungeheuer zur Haft gebracht worden. Es ist eine junge, bildschöne Frau, welche lange Zeit die Königin der öffentlichen Bälle war. Sie ist eine Menge der schrecklichsten Verbrechen geständig. Zwei ihrer Kinder brachte sie mit Quecksilber und Campher-Spiritus um, nachdem zwei Männer, die sie sehr jung in Nordamerika heirathete, auch plötzlich gestorben. In Kopenhagen erdrosselte sie ihren Mann, um einen anderen, mit dem sie in einem unerlaubten Umgange lebte, zu ehelichen. Da letzterer sein Versprechen nicht hielt, erpreßte sie demselben namhafte Summen und schnitt ihm am 26. Juli, da sie ihn schlafend überraschte, mit seinem Rasirmesser den Hals ab. Außer diesen Mordthaten ist sie noch verschiedener Diebstähle und Fälschungen geständig.

London, 3. Octbr. (Tel. Dep.) Der General-Lieutenant Simpson ist zum General, und Lord Hardinge zum Feldmarschall ernannt worden.

Aus Turin, vom 26. v. M., wird der „Bilancia" geschrieben: „Die Krankheit des Königs wendet sich zur Besserung. Schon hielten die Aerzte den hohen Kranken für verloren, als ein Frieselausschlag sich zeigte, welcher so höchst befriedigende Phasen durchlief, daß die Hoffnung der Aerzte neu belebt wurde. Dem hohen Kranken ist elfmal zur Ader gelassen worden und er befindet sich deshalb jetzt in einem Zustande der höchsten Erschöpfung. In den Augenblicken der drohendsten Gefahr hatte man bereits an die Regentschaft gedacht, und zu diesem Zwecke war am 22. v. M. ein den Prinzen von Carignan damit betrauendes Dekret erlassen worden." — Die neueste Meldung über das Befinden Sr. Majestät wird von der „Gazz. Piemontese" vom 28. v. M. in folgender Weise gebracht: „Die Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten fortwährend beruhigender. Die hauptsächlichsten Krankheits-Symptome sind in Abnahme."

Lokales.

Danzig, 5. Octbr. In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. ging Sr. Maj. Fregatte „Thetis" auf unserer Rhede vor Anker. Wie wir bereits aus Swinemünde meldeten, befanden sich Se. Königliche Hoheit Admiral Prinz Adalbert an Bord. Heute Mittag 1 Uhr trafen Se. Königliche Hoheit mit dem Commandeur der Fregatte, Prinz von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, in Danzig ein und stiegen im Englischen Hause ab.

— Der Oberst Fritze, Kommandeur des 36. Infanterie-Regiments, ist zum General-Major und Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade (Danzig) ernannt.

— In der heute Nachmittag von dem conservativen Wahlcomité der Stadt Danzig veranstalteten Vorversammlung zur Wahl dreier Abgeordneten, erhielten von 124 Abstimmenden folgende Personen die Mehrheit der Stimmen: Herr Kommerzienrath Hepner 110, Herr Stadtrath Uphagen 94 und der Landrath des Berenter Kreises Herr Engler 89.

— Das englische Dampfschiff „Vulture", Capitain Glasse, ist in der vergangenen Nacht, mit Briefen und Depeschen von Nargen auf unserer Rhede eingetroffen.

— Herr Eckenrath ist hier angekommen und wird in den nächsten Tagen seine berühmten Stereoskopen ausstellen, die überall und zuletzt in Königsberg so allgemeinen Beifall gefunden haben. Die Stereoskopen sind vielleicht das Interessanteste, was in neuerer Zeit auf dem Gebiete der Kunst erfunden worden ist. Dadurch, daß man von verschiedenen zur Darstellung bestimmten Gegenständen auf Glas fixirte Photographieen durch besonders zu diesem Behufe geschliffene Gläser sieht, treten die räumlichen Verhältnisse so scharf und natürlich hervor, daß man von Baumonumenten unglaublich fein und genau ausgeführte Modelle, von Landschaften die Natur selber in verjüngtem Maßstabe vor sich zu haben meint. Die architektonischen Verhältnisse im ihrem Neben- und Nacheinander markiren sich besonders deutlich in Portalen oder Höfen, wo die Wölbung oder die ebene Fläche durchaus natürlich hervortritt, in säulengetragenen Hallen, wo die Zwischenräume mit ihrer eigenthümlichen Beleuchtung in der That die Illusion des Bildes zur Wirklichkeit machen, in der Ansicht von Städten aus der sogenannten Vogelperspective, wo die Bauwerke in Höhe, Breite und Länge wahrhaft körperlich sich gruppiren. In Winterlandschaften, die sich für die Stereoskopie ganz vorzüglich eignen, weil ihre Farbeneffekte für diese Kunst am Bequemsten liegen, hängen Reif und Schnee so natürlich an den Baumgerippen, ist der Schnee so zart und duftig weiß vom Winde zu sanften Wellen zusammengeweht, daß man mit der Hand hineinfassen möchte, wozu sie freilich nicht nach menschlichen, sondern nach mückenhaften Proportionen gebildet sein müßte.

— [Tageschronik.] Gestohlen wurde: Am 1. d. M. im Hause Schüsseldamm No. 10, durch gewaltsamen Einbruch: 8 Mannshemden, gez. A. S. und W. S.; 5 Frauenhemden, gez. C. S. und S.; 2 neue große Bettlaken; 1 Tischtuch mit Blumen gewirkt; 2 Paar boyne Unterbeinkleider; 1 Frauenmantel von grau und grün damassirtem Wollenzeug mit grünem Futter und 1 Pelz mit grauem Ueberzug, auf dem Rücken mit schwarz und weißem Ziegenfell, die übrigen Theile mit Schafspelz gefüttert.

Schwurgerichtshof zu Danzig.

[Vierte Sitzung, am 4. Octbr.] Der Holzarbeiter August Brosinski von hier, 19 Jahre alt, steht wegen vorsätzlicher, schwerer Körperverletzung eines Menschen, die dessen Tod zur Folge hatte, unter Anklage. Der Thatbestand ist folgender: Am 14. Juni v. J. kamen die Holzarbeiter Beyer, Graholl und der Angeklagte, nachdem sie sich gegenseitig geneckt und geschimpft hatten, in einer Prügelei so hart zusammen, daß der pp. Beyer durch den Brosinki mit einem Holzschneidemesser, in der rechten Hand und dem linken Ellenbogen so schwer verwundet wurde, daß er sofort nach dem Stadt-Lazareth gebracht werden mußte und der Dr. Wagner es für nöthig erachtete, dem pp. Beyer den linken Arm über dem Ellenbogen zu amputiren. In Folge hinzugetretener Piämie (Fettsucht) aber starb derselbe dennoch am 6. August v. J., worauf der pp. Brosinski von dem hiesigen Criminalgericht verhaftet und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde. Der Angeklagte bekennt sich auf Befragen des Herrn Präsidenten für unschuldig, da er den Beyer durchaus nicht mit dem Messer geschlagen, sondern dasselbe in Folge der Abwehr nur in die Höhe gehoben habe. Beyer jedoch sei mit dem Ellenbogen auf das scharfe Messer „gerutscht" und habe sich mithin selbst verletzt. Auch die vernommenen Zeugen stellen die Möglichkeit dar, daß der Beyer sich selbst diese Wunden durch eine ungeschickte Wendung des Armes beigebracht haben könne. Ebenso gehen die ärztlichen Gutachten, durch die Herren Sanitätsrath Boretius und Kreis-Wundarzt Leue abgegeben dahin: daß die Verletzung des Verstorbenen zwar eine sehr schwere, aber ohne die hinzugetretene Piämie nicht lebensgefährliche gewesen sei, sondern in drei Monaten völlig geheilt worden wäre. Daß damals, als Beyer im Lazareth gelegen, die Piämie in demselben geherrscht habe und mehrere Leute daran gestorben wären, bestätigt Herr Wundarzt Borgius. Herr Staatsanwalt Giehlow hält die Klage zwar aufrecht, rathet aber den Herren Geschwornen große Vorsicht bei Beurtheilung der Schuldfrage an. Herr Justizrath Liebert, als Vertheidiger, sucht die Anklage ganz zu entkräften, trägt aber schließlich, wenn eine schwere Körperverletzung dennoch ausgesprochen würde, auf eine Frage um mildernde Umstände an, und bittet die Herren Geschworenen dringend, diese unter allen Umständen zu bejahen. — Die Fragestellung umfaßt eine Hauptschuldfrage auf Todschlag, eine auf schwere Körperverletzung und endlich auch eine auf mildernde Umstände bei Bejahung einer der beiden Ersten. Nach kurzer Berathung geht das Verdict

der Herren Geschworenen dahin, daß sie nur die zweite Frage mit Ja beantworten, also nur eine schwere Körperverletzung annehmen, ohne daß der Tod des Beyer hätte erfolgen müssen und bejahen auch die Frage auf mildernde Umstände. Der Strafantrag der Staatsanwaltschaft, gegründet auf §. 196 des Strafrechts, geht, da der Angeklagte bereits ohne sein Verschulden eine 14monatliche Haft ausgestanden, dahin, denselben mit Rücksicht darauf und auf seine Jugend mit einer 6monatlichen Gefängnißstrafe zu belegen. Der Herr Vertheidiger unterstützt diesen Antrag, und der Gerichtshof fügt ihm beistimmend nur die Kosten der Untersuchung hinzu. Der Angeklagte verläßt hoch erfreut die Anklagebank und begrüßt seine am Ausgange stehende alte Mutter unter Freudenthränen mit einem herzlichen Kusse. — Schließlich zeigt der Herr Präsident an, daß morgen keine Sitzung stattfindet und ladet die Herren Geschwornen erst auf Sonnabend wieder ein.

Musikliteratur.

F. W. Markull. „Das Gedächtniß der Entschlafenen.“ Oratorium für die Todtenfeier am letzten Sonntage des Kirchenjahres. Text von Dr. C. H. Bresler. Clavier-Auszug. Erfurt und Leipzig. Verlag von G. W. Körner. Preis 2 Thlr.

Dies gehaltvolle, treffliche Oratorium, das durch mehrfache Aufführungen am hiesigen Orte den Musikfreunden noch in bester Erinnerung sein dürfte, hat so eben die Presse verlassen und ist vollständig in Partitur, Clavier-Auszug und Stimmen, in schöner Ausstattung und zu außergewöhnlich wohlfeilen Preisen in der oben bemerkten Verlagshandlung erschienen. — Das Werk, das auch bereits dem auswärtigen Publikum durch eine, vor einiger Zeit in Erfurt stattgefundene, glänzende Aufführung, wo es nach dem übereinstimmenden Urtheil der Berichterstatter einen nachhaltigen, tiefen Eindruck hinterließ, bekannt geworden ist, wird nun, wie bereits angekündigt, in Halle und Riga gleichzeitig am bevorstehenden Todtenfeste zur Aufführung gelangen und noch andere Aufführungen stehen in naher Aussicht, indem nun auch diejenigen Vereine, die sich bei dem Componisten in der Zeit darum bewarben, als es noch im Druck befindlich war, befriedigt werden können, und wir zweifeln keineswegs, daß es bei einer guten Vorführung den gewünschten Erfolg haben, und seinen Ruf vollkommen rechtfertigen werde. Es giebt dieses rege Interesse, wie die schnelle Verbreitung, welche das Werk des einheimischen Meisters überall, bei Kennern sowohl wie bei Musikfreunden erregt und gefunden, den schönsten Beweis für dessen Vorzüglichkeit und Verwendbarkeit, und der als praktischer Geschäftsmann bekannte umsichtige und thätige Verleger hat mit richtigem Blick den Werth desselben wohl erkannt und sicher keinen so üblen Wurf gethan, als er es von dem Componisten für seinen Verlag erstand. — Wie der Titel sagt, ist das Werk eigends für die „Todtenfeier“ verfaßt und füllt einerseits schon, wie wir uns bei Gelegenheit einer Aufführung desselben äußerten, eine bisher fühlbar gewesene Lücke in der Oratorien-Literatur höchst ehrenvoll aus, da für diese Feier kein derartiges oder ähnliches Werk existirt; andererseits bietet es schon seinem Inhalte gemäß, ganz besonders aber seiner Eigenthümlichkeit und modernen Form wegen, für Charfreitags-Aufführungen eine eben so zweckentsprechende als wohlthuende und erwünschte Abwechselung mit den an diesen Tagen leider stereotyp gewordenen und bis zum Ueberdruß gehörten alten Passionskantaten, die sich längst überlebt haben, dar. Das Werk enthält zwei Abtheilungen: Klage und Trost. Der Text besteht aus Sprüchen der heiligen Schrift und eigener Dichtung, und nimmt insofern eine eigenthümliche Stellung ein, als er, abweichend von den gewöhnlichen Oratorien-Texten uns keine eigentliche fortlaufende Handlung, sondern eine zusammenhängende Reihefolge von lyrischen Bildern und Reflexionen, wie sie die verschiedenen Lebensstadien mit sich bringen, vorführt. Diese aber sind von dem geistvollen Dichter und berühmten Theologen in sehr poetischer und sinnreicher Weise mit einander verbunden und schlagen oft Saiten an, die unmittelbar im Innern eine mächtige Resonnanz finden. Die Composition bekundet den begabten, gereiften Meister voll blühender Schöpferkraft. Die Auffassung ist eine so sinnvolle wie edle. Die Behandlung der Stimmen eine ungezwungene und dabei höchst wirkungsreiche. Durchweg melodiös bieten die an und für sich schon dankbaren Solis und Ensembles den Sängern mannigfache Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Mittel, ohne einen besondern Stimmenumfang zu beanspruchen. Die gesangvollen und nicht sehr schwierigen Chöre sind im ersten Theil, wie es die Situation bedingt, sanft klagend, ernst und würdig, im zweiten Theil dagegen tröstend, erbauend, oft schwungvoll, imposant und mitunter von dramatischer Färbung. Das Eingreifen und Correspondiren des Chores und der Soli's ist von eigenthümlich rührender und ergreifender wie schöner Wirkung. Der Eindruck des Ganzen aber ein durchaus würdiger und erhebender. Was das Oratorium den Gesangsfreunden aber noch zu einem besonders interessanten, liebgewinnenden machen wird, ist das, das Ganze durchwehende, vorherrschende melodiöse Element. Es dürfte somit von allen Gesangvereinen, die ihr Repertoir mit einem lebensfrischen, gediegenen Werk bereichern, sich selbst aber Stunden der Weihe und Andacht im Reiche der Töne bereiten wollen, als eine werthvolle, erwünschte Gabe begrüßt werden. — Der uns vorliegende, vom Componisten eingerichtete Clavier-Auszug giebt hiezu, und auch den Verehrern und Freunden des am Orte lebenden Dichters und Componisten, eine willkommene Gelegenheit sich mit dem schönen Werke näher bekannt zu machen, zumal der Preis desselben bei der trefflichen Ausstattung ein überaus billiger ist. — n —

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 5. October.

E. Lous, Eduard, n. Antwerpen; D. Volkmann, Wilhelm. n. Sunderland; J. Rahnert, Friedericke, n. Leith; W. Schultz, Carl Aug., n. London; W. de Haan, Agnete Juliane, n. Corsoer; J. Toprand, Martha u. G. Bossinga, Amititia, n. Flensburg, m. Holz.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 4. October 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Gld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	89	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	$95\frac{1}{2}$	95
do. v. 1853	4	98	$97\frac{1}{2}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$117\frac{1}{4}$	$116\frac{1}{4}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{8}$	$85\frac{5}{8}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{1}{3}$	$9\frac{2}{3}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	109	108	Poln. Schatz-Oblig.	4	73	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$84\frac{3}{4}$	$83\frac{3}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$	$97\frac{1}{8}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$101\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$92\frac{1}{2}$	91
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	$80\frac{3}{4}$	$79\frac{3}{4}$

Angekommene Fremde.

Am 5. October.

Im Englischen Hause:

Der Kais. Franz. Kabinets-Courier Hr. Chalot a. Paris. Die Herren Kaufleute Dyzssen n. Fam. a. Petersburg, Sessinghaut a. Voerde, May a. Berlin u. Hellmann a. Elbing. Frau Rechtsanwalt Schüßler n. Frl. Tochter a. Graudenz.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Kaufm. Vogt a. Bremen. Hr. Fabrikant Krause a. Posen. Hr. Partikulier Käßler a. Königsberg u. Hr. Gutsbesitzer Rinzler a. Berliu.

Hotel de Berlin:

Die Herren Kaufleute A. Weddy a. Merseburg u. Böhmelt a. Neissel. Sänger Hr. Carl v. Heck u. Balletmeister Hr. W. Reisinger a. Danzig. Hr. Architect Sutter a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Knorre a. Stolpe u. Frau Gutsbesitzer Goeldel n. Familie a. Kargen.

Im Deutschen Hause:

Hr. Färbermeister Oelkers a. Neustadt.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kaufm. Westpal a. Stolp. Hr. Kaufm. Pomplitz und Hr. Einnehmer Mutschall a. Neustadt.

Hotel de Thorn:

Hr. Lieut. Martens a. Lecucan. Die Herren Kaufleute Wargotsch a. Elbing u. Bartels a. Rathenow. Dolmetscher Hr. Klawitter a. Baarth. Hr. Rentier Wendtlavett a. Marienburg. Hr. Rittergutsbesitzer u. Hr. Apotheker Rehfeld a. Stecklin u. Hr. Gerichtsrath Riessel a. Pr. Stargardt.

Königliche Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig.

Die Anstalt beginnt ihren neuen Cursus Dienstag den 16. October cr.

Die Aufnahme der Zöglinge ist an folgende Bedingungen geknüpft:

1. daß der Aufzunehmende mindestens 14 Jahre alt sei;
2. daß er nicht bloß deutsch geläufig lesen, sondern auch durch Lesen eines seinem Gesichtskreise entsprechenden Behufes sich unterrichten könne;
3. daß er deutsch ohne grobe orthographische Fehler zu schreiben verstehe und eine leserliche Handschrift besitze;
4. daß er mit ganzen Zahlen und gewöhnlichen Brüchen geläufig rechnen könne und diese Rechnungen auf die gewöhnlichen arithmetischen Aufgaben anzuwenden wisse.

Unterrichtsgegenstände sind:

Mechanik und Maschinenlehre, Physik, Chemie, Technologie, Mineralogie, Freihand- und Linearzeichnen, Baukonstructionslehre.

Die Anmeldung zur Aufnahme geschieht beim

Director Dr. **Grabo,** Elisabethkirchengasse Nr. 2.

Danzig, den 4. October 1855.

Das Curatorium der Königlichen Provinzial-Gewerbeschule.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. sind mittelst gewaltsamen Einbruches in das Geschäftslocal der hiesigen Landschaft, Langgasse No. 34., aus einem erbrochenen eisernen Kasten gestohlen worden:

1. Der Staatsschuldschein No. 41,108. über 25 Thlr. nebst Coupons von Weihnachten 1855.
2. Der Staatsschuldschein No. 41,109. über 25 Thlr. nebst Coupons von Weihnachten 1855.
3. Der Staatsschuldschein No. 33,831. über 50 Thlr. nebst Coupons von Weihnachten 1855.
4. Der Westpreuß. Pfandbrief No. 80., Alt- und Kirchen-Jahn, über 50 Thlr. nebst Coupons.
5. Der Pfandbrief No. 15., Lowyck, Bromberger Departement, über 50 Thlr. nebst Coupons.
6. Der Pfandbrief No. 23., Preußendorf, Marienwerder Departement, über 100 Thlr. nebst Coupons.
7. Der Ostpreuß. Pfandbrief No. 23., Rogelwalde, Königsberger Departement, über 100 Thlr. nebst Coupons.
8. Das Sparkassenbuch No. 22,474. Werth 5 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. nach erstem Betrage.
9. Das Sparkassenbuch No. 17,796. über 6 Thlr. 15 Sgr., 22 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. und 3 Thlr. 15 Sgr., und außerdem noch zwei andere Sparkassenbücher, von welchen der Werth und die Nummer nicht angegeben werden kann.

Unter Bekanntmachung dieses Diebstahls wird gleichzeitig ersucht: etwanige Verkäufer der oben bezeichneten geldwerthen Papiere anzuhalten und der Polizeibehörde zu überliefern.

Danzig, den 4. October 1855.

Der Polizei-Präsident.
v. Clausewitz.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 7. October: Zur Eröffnung der Bühne: **Festmarsch**, vom Kapellmeister Richard Genée.
Hierauf: **Antrittsworte**, gesprochen von L'Arronge.
Dann: **Die Hugenotten**,
oder: **Die St. Bartholomäusnacht.**
Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe, Musik von Meyerbeer.

Valentine: Fr. Schmidt-Kellberg. Raoul: Hr. Hoffmann.
Margarethe: Frl. Holland. Marcel: Hr. Büssel.
Urbain: Frl. Eiswald. St. Bris: Hr. Schmidt.
Nevers: Hr. Meyer.

Im 3. Act: **Zigeunertanz**, ausgeführt von Fräul. Idali, Fräul. Hofmann, Fräul. Bachmann, Fräul. Rosenberg und Herrn Balletmeister Reisinger.

Montag, den 8. October: **Die Karlsschüler.** Original-Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.
Herzog Karl: Herr Ulram. Franziska: Frau Schindelmeißer.
Friedrich Schiller: Herr Heyl. Laura: Fräul. Müller.

Wegen andauernder Krankheit des Herrn Lebrün muß die beabsichtigte Vorstellung des Schauspiels: „Der Fechter von Ravenna" noch ausgesetzt bleiben.

Dienstag, den 9. October: Kein Theater.

Preise der Plätze bis 4 Uhr Nachmittags im Theater-Cassenbüreau beim Musikalienhändler Herrn Habermann, Scharrmachergasse Nr. 4: I. Rang, Sperrsitz: 15 Sgr. — Parterre 11 Sgr. — II. Rang 10 Sgr.

Preise der Plätze an der Casse: Parterre, II. Rang: 15 Sgr. — I. Rang, Sperrsitz, Parquet 20 Sgr. Amphitheater 6 Sgr. — Gallerie 4 Sgr.

Die geehrten Abonnenten, welche bereits ihre Plätze gezeichnet haben und selbe zu dieser Vorstellung behalten wollen, werden gebeten, bis Sonnabend Mittag im Theaterbüreau ihre gefällige Erklärung hierüber abzugeben.

Das Abonnement, zu welchem ich nochmals ganz ergebenst einlade, beginnt Donnerstag den 11. d. M. Einzeichnungen zu demselben werden im Theater-Cassenbüreau, Scharmachergasse Nr. 4, entgegengenommen, woselbst auch für bereits abonnirte Plätze die nöthigen Billets für das erste Abonnement von heute an ausgegeben werden. **E. Th. L'Arronge.**

Bestellungen auf den Theaterzettel werden zu den bekannten Preisen im Theater-Cassenbüreau angenommen.

Pensionaire, deren moralische und intellectuelle Bildung durch gewissenhafte Beaufsichtigung und zweckm. Nachhilfe geförd. w. soll, finden Aufnahme b. Lehrer Schmidt, Neugarten 25.

Holzmarkt Nr. 14 ist ein **freundliches meublirtes Zimmer**, mit der Aussicht nach dem Markte und nach dem Bischofsberge, zu vermiethen.

Gesangsfähige, sowohl Herren als Damen, welche bei großen Opern zur Verstärkung der Chöre mitzuwirken geneigt sind, so wie junge Mädchen, welche zu ihrer Ausbildung die Ballettanzschule des Herrn Balletmeisters Reisinger unentgeldlich benützen wollen, erfahren die näheren Bedingungen von Sonnabend den 6. October an in den Morgenstunden von 9—10 Uhr Pfefferstadt 36, parterre.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, traf so eben ein die No. 19 der so allgemein begehrten und beliebten

Berliner Muster- und Modenzeitung.

Preis für das Vierteljahr 15 Sgr.

Es enthält diese Nummer 6 Beilagen, darunter ein neues reizendes Unterhaltungsspiel, ein Pariser Modebild mit 6 Figuren, eine grosse Mustertafel, Schnitttafel, Tapisserie-Muster, Musikstück etc. Die No. 20 desselben Blattes **mit einer gestickten, ganz modernen und feinen Mullhaube** aus dem Magazin des Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin, Herrn Wietzer in Berlin, erscheint in acht Tagen und erhalten die Abonnentinnen nach der Reihe pünktlich zugesandt.

Einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die von meinem Manne, dem verstorbenen Gelbgießermeister **L. Kleemann** seit 34 Jahren geführte **Metall-Waaren-Fabrik** unter spezieller Leitung meines ältesten Sohnes **Victor** und unter der alten Firma unverändert fortsetzen werde. Ich bitte ein geehrtes Publikum ganz ergebenst, das meinem Manne so vielfach bewiesene Vertrauen auch auf mich, wie meinen Sohn gütigst übertragen zu wollen, und wird es unser Bestreben sein, nach wie vor unsere geehrten Kunden in jeder Weise zufrieden zu stellen. — Ich bemerke noch, daß ich meinen Sohn **Victor** ermächtigt habe, für mich Firma zu zeichnen, Geschäfte abzuschließen, wie auch Gelder in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Danzig, den 2. October 1855.

***Sara Kleemann**, Wwe.*

Für die **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt**, die **älteste** unter allen deutschen Actien-Gesellschaften, werden von den Unterzeichneten Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Producte, Erndte-Erträge, Vieh u. s. w. angenommen und nähere Auskunft ertheilt. — Für die bisher bei der „Borussia" Versicherten findet Ausstellung von Policen ohne alle Nebenkosten statt.

A. Reinick, Hundegasse Nr. 124. **C. H. Gottel,** Langenmarkt Nr. 33.

Hiermit zeige ich den Empfang sämmtlicher von mir in Leipzig eingekauften Waaren an.

Rud. Kawalki,
Langgasse Nr. 77.

„UNION."

Morgen Sonnabend, den 6. Octbr., **keine Sitzung.** Mittwoch, den 10. Octbr., **Generalversammlung** und **Sitzung** im großen Saale des Gewerbehauses. Berathung: Feier des Stiftungsfestes, Vorberathung für die Wahlen des Vorstandes. —
Das Präsidium.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.